

Deutsches Krebsforschungszentrum
Prof. Dr. rer. nat. Michael Boutros
Im Neuheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg

Vorstand:
Dustin Dahlmann (Vorsitz)
Thomas Mrva, Frank Hackeschmidt
Amtsgericht München VR 2016144

Postbank • BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE07 7001 0080 0660 5818 03

Hamburg, 05.02.2016

Vorstellung BfTG

**Stellungnahme zur Anhörung im Bundestag von Montag, dem 11. Januar 2016, zum
Thema: Gesetz zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor den Gefahren des
Konsums von elektronischen Zigaretten und elektronischen Shishas**

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Boutros,

wir, das Bündnis für Tabakfreien Genuss (BfTG) e.V., sind ein Zusammenschluss von unabhängigen Unternehmen der E-Zigaretten-Branche. Unsere Mitglieder repräsentieren die gesamte Wertschöpfungskette (Hersteller, Großhändler, Einzel- und Onlinehändler). Die Mitglieder des BfTG e.V. gehören nicht der klassischen Tabak-Industrie an, welche sich mittlerweile auch in dem Marktsegment „E-Zigarette“ engagiert, sondern sind kleine und mittelständische Start-Ups in dieser noch jungen Branche.

Wir befürworten ausdrücklich eine strenge Regulierung der elektronischen Zigarette, sowie einen effektiven Kinder- und Jugendschutz.

Mit diesem Schreiben möchten wir uns dem DKfZ als Gesprächs- und Diskussionspartner vorstellen. Sachliche Argumentationen sind für uns ebenso selbstverständlich wie respektvoller Umgang miteinander.

Wir hatten Gelegenheit, als Zuschauer an der Expertenanhörung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am Montag, den 11. Januar 2016, teilzunehmen. Frau Dr. Pötschke-Langer hatte dort argumentiert und zu einigen Ihrer und anderen Argumentationen möchten wir gerne im Folgenden Stellung nehmen:

Argument 1: E-Zigaretten verleiten Jugendliche zum Tabakkonsum (Gateway-Effekt).

- Prof. Dr. med. Robert Loddenkemper, Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP), Berlin
- Dr. med. Martina Pötschke-Langer, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg

Alle uns bekannten, in Verbänden organisierten E-Zigaretten-Händler und darüber hinaus, begrüßen ausdrücklich ein Verkaufsverbot an Minderjährige unter 18 Jahren. Eine derartige Selbstverpflichtung gilt in allen Unternehmerverbänden der Branche schon seit vielen Jahren. Wir persönlich als Unternehmen haben uns hierzu bereits seit 2011 selbst verpflichtet. Trotz der Tatsache, dass seriöse Anbieter keine Produkte an Minderjährige verkauft haben, gab es einen Trend, bei dem nikotinfreie Einweg-E-Shishas an Jugendliche verkauft worden sind. Diese Produkte, die kein Nikotin enthalten, sind für die einmalige Verwendung konzipiert und haben im Prinzip nichts mit den E-Zigaretten zu tun, die ehemalige Raucher verwenden. Trotzdem ist es natürlich völlig richtig, den Verkauf an Minderjährige im Ganzen zu verbieten.

Im Allgemeinen können wir nicht feststellen, dass E-Zigaretten Jugendliche zum Tabakkonsum verleiten sollen. E-Zigaretten-Nutzer sind nahezu ausschließlich ehemalige Raucher, die jetzt eine weniger schädliche Alternative nutzen. Die, dem englischen Gesundheitsministerium unterstellte, Public-Health-Agentur veröffentlichte am 19. August 2015 eine Studie, welche u.a. zu dem Fazit kommt:

“There was no suggestion that the products were a gateway into tobacco smoking, with less than 1% of adults or young people who had never smoked becoming regular cigarette users.”

Ca. 60% der E-Zigaretten Nutzer sind aktive und ca. 40% ehemalige Tabakraucher. Die Zahl der vorherigen Nichtraucher beträgt 0.2%.¹

Die wissenschaftliche Studie des Zentrums für interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS) unterstützt diese Feststellung. 91% der Konsumenten benutzen ausschließlich die E-Zigarette und sind vorher Tabakraucher gewesen. 8% der Befragten sind duale Konsumenten und gerade einmal 1% sind Neueinsteiger. Von 3.320 Befragten waren 4 Teilnehmer (0,12%) jünger als 18 Jahre.²

¹ E-cigarettes: an evidence update A report commissioned by Public Health England

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/457102/Ecigarettes_an_evidence_update_A_report_commissioned_by_Public_Health_England_FINAL.pdf

² Zentrums für interdisziplinäre Suchtforschung Universität Hamburg

http://www.DKFZ.de/de/tabakkontrolle/download/Deutsche_Konferenzen_fuer_Tabakkontrolle/13_Deutsche_Konferenz_fuer_Tabakkontrolle/Vortrag_Lehmann.pdf

Argument 2: Es gibt keine Erkenntnisse über den Erfolg der E-Zigarette bei der Rauchentwöhnung.

- Prof. Dr. med. Robert Loddenkemper, Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP), Berlin

Der Erfolg der E-Zigarette kann nicht mehr ernsthaft bestritten werden. Es gibt unzählige Erfahrungsberichte von ehemaligen Rauchern, die beschreiben, dass Sie – trotz etlicher Entwöhnungsversuche – Jahrzehnte lang geraucht haben und nun mit der Nutzung der E-Zigarette das Rauchen der Tabak-Zigarette stoppen konnten. Diese Erfahrungsberichte erlebt man in der E-Zigaretten-Branche täglich und können auch zahlreich im Internet gefunden werden. Auch die Verkaufszahlen und die Beliebtheit spricht ja dafür, dass es sich um eine echte Alternative zur Tabak-Zigarette handelt.

Director Kevin Fenton des Instituts Public-Health-England empfiehlt: *„Local stop-smoking services should look to support e-cigarette users in their journey to quitting completely.“*⁸

Behauptung 3: Toxische Stoffe wie Formaldehyd, Diacetyl (Popcorn-Lunge) wurden in E-Zigaretten festgestellt. Über die Höhe oder einen Vergleich zu Tabak-Zigaretten wurde nichts gesagt.

- Prof. Dr. Dr. Andreas Luch, Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Berlin
- Dr. med. Martina Pötschke-Langer, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg

Die dieser Aussage zugrunde liegende japanischen Studie aus dem Jahr 2014 ist höchst umstritten.⁴

Formaldehyd:

In der sogenannten “Japan-Studie” wurden 10 E-Zigaretten getestet von denen bei einer tatsächlich kritische Werte Formaldehyd gemessen wurde. Die E-Zigaretten wurden dabei von Maschinen außerhalb des Betriebsbereiches betrieben. Selbst der Autor der Studie Naoki Kunugita (Department of Environmental Health Japan) geht davon aus, dass nur eine Fehleinstellung, beziehungsweise der mangelhafte Betrieb einer E-Zigarette gesundheitsgefährdend werden kann:

³ <http://www.theguardian.com/society/2015/aug/19/public-health-england-e-cigarettes-safer-than-smoking>

⁴ Carbonyl Compounds Generated from Electronic Cigarettes (Kanae Bekki et al)
<http://www.mdpi.com/1660-4601/11/11/11192/htm>

„Besonders, wenn der Wickeldraht (der das Liquid verdampft) überhitzt wird, scheinen größere Mengen dieser Substanzen produziert zu werden.“ („Especially when the... wire (which vaporizes the liquid) gets overheated, higher amounts of those harmful substances seemed to be produced.“)

Diese Tatsache wurde erst bestätigt, nachdem der griechische Kardiologie-Forscher Dr. Konstantinos Farsalinos direkt bei den Autoren nachgefragt hatte. Weil Dr. Konstantinos Farsalinos die erhöhten Werte in den ursprünglichen Ergebnissen der veröffentlichten Studie nicht finden konnte, kontaktierte er die Autoren. Autor Naoki Kunugita gab auf Dr. Farsalinos' Nachfragen hin zu, dass sich die Behauptung einer zehnmal höheren Formaldehyd-Konzentration nicht auf das Studienergebnis, sondern auf einen noch unveröffentlichten Fund seinerseits bezog, den er wohl irgendwie versehentlich gegenüber der Presse erwähnt haben muss. Wissenschaftliche Nachweise konnte er hierfür nicht liefern; und gestand auch zu, dass es sich dabei um einen Extremfall gehandelt haben muss, von dem noch nicht analysiert ist, was zu dieser hohen Konzentration geführt haben kann – vielleicht war es schlicht ein kaputtes Gerät, vielleicht war das Liquid-Level gefährlich niedrig oder das Gerät durch falsche Bedienung überhitzt worden.

Ein Mensch würde so natürlich niemals seine E-Zigarette verwenden, sondern würde den Liquidmangel weitaus früher schmecken und die E-Zigarette nachfüllen. Es bleibt zusätzlich festzustellen, dass trotz des nicht auf Menschen übertragbaren Verhaltens, das ausgetretene Formaldehyd geringer war als beim Rauchen einer Tabak-Zigarette.

Unabhängige Wissenschaftler sowie Dr. Farsalinos kommen nach Begutachtung der Studie und Vergleich zur Tabak-Zigarette zu dem Ergebnis: *“Electronic cigarette aerosol contains 6 times LESS formaldehyde than tobacco cigarette smoke.”*⁵

Diacetyl (Popcorn-Lunge)

Diacetyl gehört nicht in E-Zigaretten-Liquids und wird nach unserem Marktüberblick in Deutschland auch nicht verwendet. Getestet wurden amerikanische Liquids in den USA, bei denen aufgrund des Geschmacks schon die Vermutung nahe lag, dass sie Diacetyl enthalten könnten. Wir befürworten mit der Umsetzung der TPD2 ein Verbot dieses Stoffes. Festzustellen bleibt aber auch hier, dass die ausgegebene Menge an Diacetyl deutlich geringer war als in einer Tabak-Zigarette. Dr. Farsalinos hierzu: *„Tobacco cigarettes smoke contains ... at levels 100 times higher for diacetyl ...“*⁶

⁵ <http://www.ecigarette-research.com/web/index.php/2013-04-07-09-50-07/2014/188-frm-jp>

⁶ <http://www.ecigarette-research.com/web/index.php/research/2014/178-da-ap>

Argument 4: Die wissenschaftlichen Grundlagen für E-Zigaretten seien unzureichend.

Zwar sei der Dampf der E-Zigaretten mit deutlich weniger Schadstoffen belastet, da aber die meisten Dampfer ehemalige Raucher und somit stark vorbelastet sind, müsse man untersuchen, ob der Dampf auf diese vorbelasteten Lungen/Zellen nicht eine viel verheerendere Wirkung habe, als man in derartigen Studien annehme.

- Dr. med. Martina Pötschke-Langer, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg

Die bereits erwähnten Studien, z.B. die von der Public-Health-England (E-Zigaretten 95% weniger schädlich), belegen eine signifikante und wesentlich geringere Schädlichkeit. Es ist deshalb natürlich auch davon auszugehen, dass eben die Nutzung einer E-Zigarette auch bei langjährigen Rauchern, mit bereits geschädigten Lungen, geringere Folge-Schädigungen verursacht, als würde dieser Raucher die Tabak-Zigarette noch weitere Jahre konsumieren.

Der Königsweg ist es immer, nichts von beiden zu nutzen. Und besonders Sie, das DKFZ stellen sich auf diesen Standpunkt, dass nur dies die einzige Lösung sein darf. Hier verkennt man nach unserer Auffassung aber die Realität, denn es gibt eben sehr viele Menschen, die sich das Rauchen nicht abgewöhnen können oder wollen. Zwar hat man mit vielen Maßnahmen eine Verringerung der Raucherquote erreicht, trotzdem verbleibt eben ein großer Kern von Rauchern. Gerade im sozial schwächeren Umfeld wurden fast gar keine Erfolge erzielt. Dort liegt die Raucherquote bei ca. 34%, also noch immer so hoch wie bereits Mitte der 70er Jahre.

Argument 5: Der Zugang zu E-Zigaretten werde durch eine übermäßige Regulierung des Online-Handels nicht benachteiligt. Dadurch, dass Unternehmen wie Lekkerland ALLE relevanten Modelle im Sortiment hätten, sei der Zugang zu dem Produkt groß. Nicht vorhandene Modelle könnten nach Absprache bestellt werden.

- Dr. med. Martina Pötschke-Langer, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg

E-Zigaretten sind nicht in breiter Masse im Einzelhandel vertreten: Laut eigener Aussage der Firma Lekkerland werden derzeit im Wesentlichen nur zwei verschiedene Einweg-Produkte großer Tabakkonzerne im Sortiment geführt. Während die Tabak-Zigarette in großer Auswahl an jeder Tankstelle, in Supermärkten und an Automaten erworben werden kann, ist der Hauptverkaufsort für die E-Zigarette das Internet. Jegliche übermäßige Regulierung, wie doppelte, zweistufige Altersprüfung online, schwächt den Absatz der E-Zigarette und stärkt somit das existierende Produkt, eben die Tabak-Zigarette.

Argument 6: Steuern die präventiv wirken, sollten eingeführt werden. Die Produkte sollten preislich unattraktiver gemacht werden, schließlich kostete eine E-Zigarette ja nur 1 Euro! Das verleite natürlich Kinder und Jugendliche.

- Dr. med. Martina Pötschke-Langer, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg

Frau Dr. Pötschke-Langer hat in der Diskussion mehrfach erwähnt, dass eine E-Zigarette nur EUR 1,- kosten soll. Dieser Eindruck ist wirklich völlig marktfremd. Uns ist keine einzige handelsübliche E-Zigarette zu einem solch geringen Preis bekannt. Anscheinend wird hier ein Einzelfall (wahrscheinlich Restposten o.ä.) verallgemeinert. Üblicherweise hat eine E-Zigarette einen deutlich höheren Anschaffungspreis als eine Packung Tabak-Zigaretten. Die Modelle gibt es in verschiedensten Ausführungen mit Preisen von bis zu EUR 200,-. Durch die vielen neuen und überwiegend sinnvollen Regulierungen (Produktqualität, Inhaltsstoffe u.s.w.) im Zuge der Umsetzung der TPD2, werden die Preise von E-Zigaretten ohnehin schon steigen. Eine Steuer würde die E-Zigarette gegenüber der Tabak-Zigarette unattraktiver machen, zumal der Anschaffungspreis ohnehin schon höher ist. Es ist doch sinnvoll, wenn das weniger schädliche Produkt kostengünstiger ist als die weit verbreitete Tabak-Zigarette.

Argument 7: E-Zigaretten müssen in der Leistung begrenzt werden, da sonst übermäßige Mengen an schädigendem Dampf ausgestoßen werden.

- Dr. med. Martina Pötschke-Langer, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg

Die Menschen rauchen Tabak seit Jahrhunderten und genauso lang gibt es viele gescheiterte Versuche, sich diesen Konsum abzugewöhnen. Erstmalig, dank des technischen Fortschritts, gibt es ein Produkt, welches eine wesentlich weniger schädliche, funktionierende Alternative darstellt. Es ist erstmalig eine Chance, die Raucherquote in Zukunft signifikant zu senken. Nun möchte man ernsthaft fordern, den Erfolg des neuen Produktes abzuwürgen, indem man es beschränkt und dadurch unattraktiver macht. Die Begrenzung der Volt- und Ohm-Zahl hätte nur zur Folge, dass viele E-Zigaretten Nutzer wieder zurück zur Tabak-Zigarette geführt werden und weniger Raucher auf die E-Zigarette umsteigen.

Als Fazit möchten wir anregen, die E-Zigarette nicht nur auf die Gefahren zu prüfen, sondern auch auf die Möglichkeit, dass die Lebensqualität und Lebenserwartung von vielen Menschen in Deutschland verbessert werden kann. Die Tabak-Zigarette ist in Deutschland noch immer allgegenwärtig. Die Tabak-Konzerne steigern ihren Umsatz von Jahr zu Jahr. Alleine Philipp-Morris setzte im vergangenen Jahr über EUR 6. Mrd. in Deutschland um. Als Verkäufer von E-Zigaretten wissen wir, dass es vielen Rauchern erheblich besser geht, wenn Sie auf die E-Zigarette umsteigen. Der Rauchstopp ist für sehr viele Menschen nicht langfristig möglich. Und diese Menschen müssen unserer Meinung nach wissen, dass es eine weniger schädliche Alternative gibt. Durch viele Presse-Mitteilungen in denen (oft zurecht) über die Gefahren der E-Zigarette gewarnt wird, fehlt der Vergleich zur Tabak-Zigarette. So erweckt es den Eindruck, dass beide Produkte gleich schädlich seien.

Wir haben Kunden, die von der E-Zigarette wieder auf die Tabak-Zigarette umgestiegen sind, weil Sie Angst vor der Popcorn-Lunge haben und das kann einfach nicht richtig sein. Deshalb bitten wir Sie um Prüfung der E-Zigarette in beiden Richtungen.

Über eine Einladung zur Diskussion oder eines Informationsaustausches würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Dustin Dahlmann

(Vorstandsvorsitzender)